

Die Organisation der Ausbildung.

Der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere will an der Organisation der im Deutschen Reich bereits vorhandenen, beziehungsweise in der Schaffung begriffenen oder wenigstens geplanten Ausbildungsgelegenheiten mitarbeiten, um hierdurch die für die Erreichung seiner Ziele notwendigen Grundlagen zu schaffen.

Jeder kriegsverletzte Offizier, der im Begriff steht, einen neuen Beruf zu ergreifen, wird sich zuerst fragen: Auf welchem Gebiet liegen meine Fähigkeiten und Neigungen? Was muß ich tun, um die Möglichkeit zu erlangen, auf dem Gebiet, das diesen Fähigkeiten und Neigungen am meisten entspricht, etwas zu schaffen und zu erreichen, das mich selbst innerlich befriedigt und mich befähigt, im Dienste meines Vaterlandes und meines Volkes Tüchtiges zu leisten?

Jeder wird in dem neuen Beruf bestrebt sein wollen, zu den Guten zu gehören. Unsere Zeit stellt hohe Ansprüche. Die starke Steigerung des Wirtschaftslebens wird nach diesem Kriege doppelte und dreifache Leistungen von jedem erfordern. Wertvolle Kräfte, die verloren gegangen sind, müssen ersetzt werden, neue Kräfte, die die Forderungen der Zukunftsentwicklung erheischen, müssen neu gewonnen werden. Ein weites Feld der Arbeit liegt vor uns allen. Jeder kann sich betätigen, der es will, und der Wille wird in jedem Leben, der die Bedeutung unserer Zeit richtig erkennt. Hierzu rechnen wir unsere tapferen Offiziere. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, an ihrer Stelle mitzuarbeiten an der Zukunft Deutschlands, wollen wir uns bemühen, die in jedem schlummernden Fähigkeiten zu schulen.

Bei jedem Berufswechsel ist es selbstverständlich notwendig, daß der bisher Führende zum Geführten, der bisher Lehrende zunächst zum Lernenden wird. Hierin liegt kein Rückschritt, sondern es bedeutet nur ein stilles Sammeln innerer Kräfte zum erneuten Aufstieg.

Es lebt in allen Teilen unseres Vaterlandes ein außerordentliches Verständnis für die Frage. Vielfach sind schon Einrichtungen getroffen, andere sind im Werden begriffen. Um aber wirklich nutzbringend eingreifen und helfen zu können, müssen bestimmte Unterlagen gewonnen werden. Der Deutsche Hilfsbund richtet daher an alle, die es angeht, die Bitte, ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, damit er die rechten Wege finden und planmäßig verfolgen kann, die zu den erstrebten Zielen führen, und dem Bedarf wie den Wünschen der Allgemeinheit und des einzelnen möglichst restlos entsprechen. Die Geschäftsstelle des Deutschen Hilfsbundes wird für jede Anregung dankbar sein und jeden entwicklungsfähigen Gedanken weiter verfolgen. Auch die Wohlfahrtsrundschau wird in ihren Spalten ausgiebige Gelegenheit zur Erörterung dieses so wichtigen Gebietes geben.

Wie wir wissen und auch von sehr maßgebender Stelle in Erfahrung gebracht haben, gibt es unter den kriegsverletzten Offizieren, namentlich unter den jüngeren, eine große Zahl, die den lebhaften Wunsch haben, die Reise für die Universität zu besitzen, um entweder sich akademischen Berufen zuzuwenden oder solchen Tätigkeiten, die den Besitz des Abiturientenexamen zur notwendigen Vorbedingung haben.

Das Abiturientenexamen ist auch für solche Herren wertvoll, die noch keinen bindenden Entschluß fassen möchten, sondern zunächst nur die Fähigkeit gewinnen wollen, auf allen Gebieten sich nützlich und erfolgreich betätigen zu können. Die Ausbildung auf unseren Gymnasien will durch die Zeitdauer und die Art der Lehrstoffverteilung den Schülern nicht nur ein positives Wissen, sondern auch ein gewisses Maß von Lebensreise vermitteln, das für die spätere Selbständigkeit und das eigene Weiterarbeiten an der Universität unentbehrlich ist. Diesen Teil der Gymnasialausbildung hat der Krieg mit seinen harten Ansprüchen bereits übernommen. Die Selbstzucht, in der alle draußen gestanden haben, ist manches Schulsemester wert. Es wird daher wohl möglich sein, in abgekürzter Weise die Anwärter auf die Reifeprüfung vorzubereiten. Falls die erforderliche Anzahl von Lernenden zur Verfügung steht, werden sich namentlich in großen Städten entsprechende Einrichtungen leicht schaffen lassen. Es ist zu hoffen, daß die staatlichen Behörden den

außerordentlichen Verhältnissen Rechnung tragen werden. Je eher solche abgekürzten Gymnasialkurse für kriegsverletzte Offiziere geschaffen werden, um so besser. Diejenigen, die den Degen aus der Hand legen müssen, weil Wunden oder Krankheiten sie dazu zwingen, sehnen sich schon während der Genesung nach erneuter Arbeit. Eine geregelte Tätigkeit ist auch der beste Heilfaktor für jeden Kriegsbeschädigten, da sie unnütze und trübe Gedanken ausschaltet.

Das Gießener Pädagogium des Direktors Brackmann bereitet in Abiturientenkursen für Offiziere solche Herren, die mit Primareise abgegangen sind, in einem Jahr zum Examen vor. Die Schüler haben hierbei Gelegenheit, bereits an der Universität zu belegen und dadurch außer zwei Schulsemestern noch zwei Studiensemester zu sparen. Es würde wohl möglich sein, entsprechende Einrichtungen auch in anderen Universitätsstädten zu schaffen. Ein Abweichen von der Norm würde wohl damit zu rechtfertigen sein, daß die auf dem Kriegsschauplatz durchlämp-

ten Semester zum Zeitausgleich von den Behörden in Rechnung gestellt würden.

Hierdurch würde es den Anwärtern auf akademische Berufe ermöglicht werden, in einem verhältnismäßig günstigen Lebensalter in die neue Tätigkeit zu treten, so daß sie gegenüber ihren jüngeren Kollegen nicht allzusehr ins Hintertreffen kommen würden. Auch für praktische Berufe, für die das Abiturientenexamen Vorbedingung ist, würde eine solche Beschleunigung erwünscht sein, ganz abgesehen von den vielfach notwendigen Gründen, mit den verfügbaren Geldmitteln hauszuhalten und möglichst bald in einen gewissen Erwerb hineinzukommen.

Der Beruf des Kaufmannes erfordert sehr gründliche theoretische Vorkenntnisse neben dem praktischen Können. Er kann neben der geschäftlichen Erfahrung einer zweckmäßigen Schulvorbildung nicht entbehren. In den Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen Band 52 wird die Frage behandelt: Wie können die kaufmännischen Unterrichtsanstalten zu ihrem Teil zur Belehrung und Anregung der in den Lazaretten befindlichen Verwundeten beitragen? Es heißt hier in sehr beachtenswerter Weise: Gerade für Offiziere ist die geeignete Vorbildung und ein zweckmäßiger Weg der Einführung in das kaufmännische Leben sehr wichtig.

Eine unterrichtliche Vorbildung wird darauf Rücksicht nehmen können, daß es sich um gereifte Leute mit guter Allgemeinbildung handelt, die in möglichst konzentrierter Weise und möglichst ohne überflüssigen Zeitverlust mit den notwendigen Kenntnissen, die eine Tätigkeit in bevorzugter Stellung im kaufmännischen Leben erfordert, vertraut gemacht werden können. Es wird dies eine spezielle Aufgabe sein, die in erster Linie durch besondere Kurse an unseren Handelshochschulen in Angriff genommen werden kann. An Orten, an denen Handelshochschulen nicht bestehen, werden sich in ähnlicher Weise wie für andere Zwecke auch kaufmännische Kurse direkt für den erwähnten Zweck einrichten lassen.

Die Einführung in die praktische Tätigkeit selbst erfordert dagegen im vorstehenden Falle besondere Beachtung. Es kann naturgemäß kaum in Erwägung gezogen werden, besonders von älteren Offizieren eine praktische Lehrzeit oder eine Volontärzeit zu verlangen. Ueber diese Schwierigkeit hilft aber voraussichtlich die Tatsache hinweg, daß es sich um gereifte, gewissenhafte Männer handelt, die einen verantwortlichen Beruf bereits ausgefüllt haben, und die zweifellos mit dem nötigen Verständnis und vor allen Dingen mit dem Willen zu nützlicher Tätigkeit an die Arbeiten in unseren Betrieben herangehen. Für sie werden sich in vielen Fällen Posten finden, die bisher nicht besetzt waren, weil jüngere Angestellte für sie nicht ausreichten und weil zu der notwendigen zuverlässigen Arbeit ältere Personen mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten nicht herangezogen werden konnten. Ich denke beispielsweise an all die Einrichtungen, die mit unseren technischen Kontrollsystemen zusammenhängen, an die Betriebsbuchführung, die Lagerbuchführung, die Magazinverwaltung, in unseren technischen Betrieben aber auch an Arbeiten, wie die Führung der Katalogregister, der Einkaufs- und Kundenkartotheken, der Offertenkontrolle und dergl. mehr. Da es sich vielfach nur um Nebeneinnahmen handelt, wird in all diesen Fällen die Bezahlung eine untergeordnete Rolle spielen. Die Anwärter selbst haben aber gerade in diesen Stellungen, die zunächst besondere Vorkenntnisse meist nicht erfordern, die Möglichkeit, die Betriebe in allen Teilen kennenzulernen und sich je nach ihrer Anlage in kürzerer oder längerer Zeit so in die Verhältnisse des Geschäfts einzuleben, daß sie bei passender Gelegenheit von diesen Anfangsstellungen aus in mehr oder weniger leitende Posten vorrücken können.